

Die Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*) im Kreis Höxter

Von Frank GRAWE

Die Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*) ist mit einer Größe von bis zu 60 cm – in Ausnahmefällen gar bis zu 100 cm (ROTHMALER 1995) – eine der stattlichsten Orchideen der mitteleuropäischen Flora (Abb. 1).

Ihren Gattungsnamen verdankt die Pflanze dem mehrere Zentimeter lang ausgezogenen Mittelappen des Labellums (der „Lippe“, Abb. 4). Ihr Artnamen verweist auf den der Pflanze entströmenden intensiven Geruch nach Ziegenbock.



Abb. 1: Die Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*) bei Warburg-Scherfede (Foto: Frank GRAWE)

Die Bocks-Riemenzunge ist eine Art des westsubmediterranen und südsudatlantischen Florenelementes (OBERDORFER 2001). Sie hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im stärker ozeanisch geprägten Mittelmeerraum.

In Deutschland beschränkt sich das Verbreitungsgebiet auf die Kalkgebiete der Südwesthälfte Deutschlands (vgl. Abb. 2).

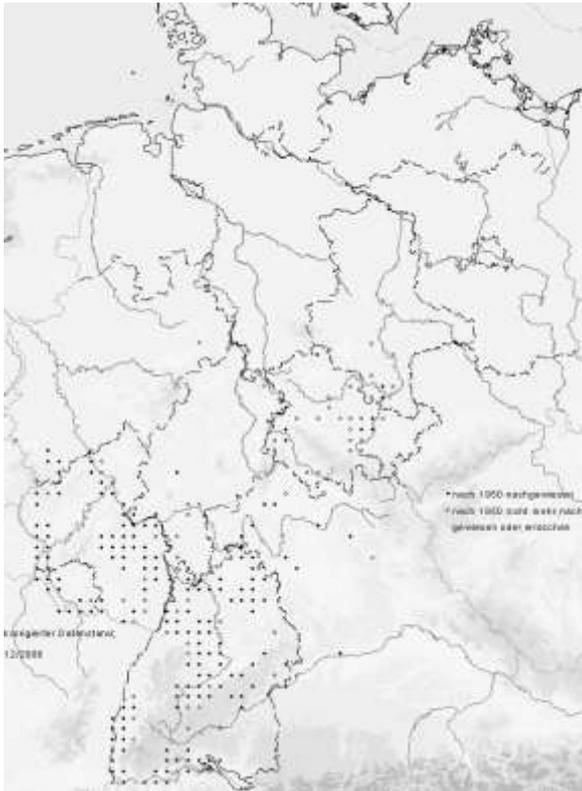


Abb. 2: Verbreitung von *Himantoglossum hircinum* in Deutschland 2006 (aus: WWW.FLORAWEB.DE 12.11.2009, Datenbank: Gefäßpflanzen (FlorKart) am Bundesamt für Naturschutz, korrigierter Datenstand; 12/2006)

In Nordrhein-Westfalen kam die Art bislang ausschließlich in der Eifel vor (HÄUPLER & SCHÖNFELDER 1988). In Ostwestfalen und damit auch im Kreis Höxter gab es keine Nachweise (einen Fund aus den frühen 80er Jahren des 20. Jh. führt LIENENBECKER [1985] auf eine Ansalbung zurück).

Seit den 1990er Jahren wird vor allem an der Nordgrenze des Verbreitungsgebietes eine verstärkte Ausbreitung der Bocks-Riemenzunge beobachtet (AHO NRW 2001). Die Art zeigte auch in der Eifel eine eindeutige Zunahme sowohl in den Populationsgrößen als auch in der

Verbreitung (AHO NRW 2001). Eine Ausbreitungstendenz nach Norden wurde auch in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen festgestellt (AHO NRW 2001). Die Gründe hierfür könnten in einer Reihe von milden Wintern liegen und somit im Zusammenhang mit der globalen Klimaerwärmung stehen. So weist eine auf Daten der AHO aufgebaute Verbreitungskarte auf der Internetseite WWW.ORCHIDEEN-KARTIERUNG.DE Standorte in Nordhessen und Südniedersachsen aus (vgl. Abb. 3).

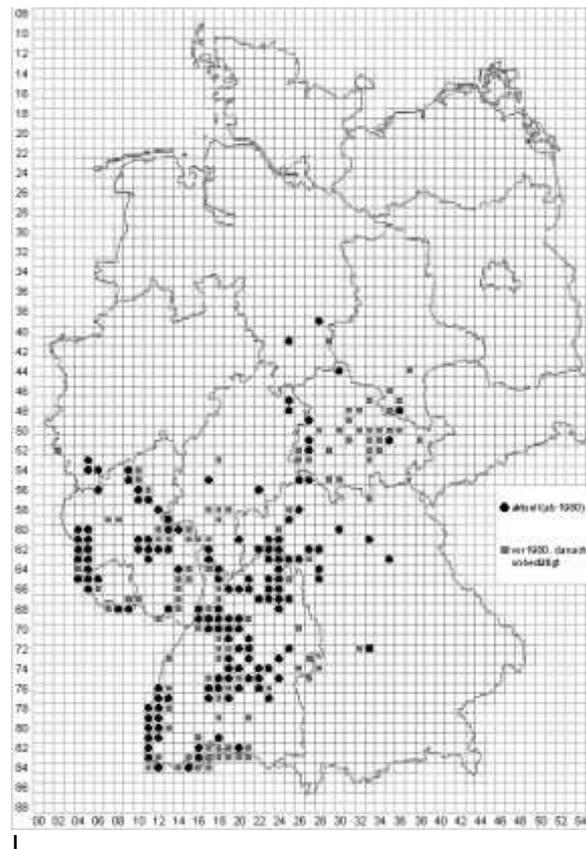


Abb. 3: Verbreitung von *Himantoglossum hircinum* in Deutschland nach AHO (aus: WWW.ORCHIDEEN-KARTIERUNG.DE 12.11.2009, Datenbasis: 1806 Meldungen der AHO Dld.)

Im Jahr 2008 konnte die Bocks-Riemenzunge nun erstmals auch im Kreis Höxter nachgewiesen werden: Aufgefunden wurde jeweils ein blühendes Exemplar nahe der Stadt Warburg und nahe Warburg-Scherfede.

Ob die Art tatsächlich – möglicherweise im Zuge eines Starkwindereignisses aus Südwest – aus der Eifel über eine Entfernung von rund 200 km in unseren Kreis gelangte, ist allerdings fraglich:

Grundsätzlich ist eine anemochore Verbreitung über große Distanzen bei Orchideen belegt (u. a. DELFORGE & TYTECA 1984). Typischerweise wird ein Sturmereignis aus West bzw. Südwest bei uns aber von mehr oder minder starken Niederschlägen begleitet (BLÜTHGEN & WEISCHET 1980), durch welche die leichten Orchideensamen wahrscheinlich schnell aus der Atmosphäre gewaschen werden dürften.

Eine andere Erklärung für eine extreme Fernverbreitung wären turbulente Aufwinde bei labiler Schichtung der Atmosphäre. Ein derartiger Zustand der Atmosphäre geht aber eher mit geringen horizontalen Windgeschwindigkeiten einher (BLÜTHGEN & WEISCHET 1980). Laut TACKENBERG (2001) ist über die hauptsächlich vertikale Verdriftung von Diasporen infolge einer labilen Schichtung eine Fernverbreitung über „mehrere Kilometer“ denkbar. Da aber „Trittsteine“ zwischen der Kalkeifel und dem Kreis Höxter aufgrund der Habitatansprüche der Bocks-Riemenzunge (Wärmezeiger, Trockenzeiger, Basen- bzw. Kalkzeiger, Mesobromion-Charakterart (ELLENBERG 1992) im Rheinischen Schiefergebirge kaum existieren, ist auch dieses Verbreitungsszenario nicht eben wahrscheinlich.

Eine zoochore Verbreitung dürfte schließlich ebenfalls nicht in Frage kommen.

Am „Landepunkt“ des Samens muss aufgrund des fehlenden Endosperms der „passende“ Wurzelpilz vorhanden sein, wofür nur wenige Arten aus der Abteilung der Basidiomyceten, typischerweise ein Pilz der Formengattung *Rhizoctonia* (LUCKE 1981 zit. in EID 1984) in Frage kommen. Darüber hinaus muss es noch zu einem günstigen Gleichgewicht zwischen Orchideen-Protokorm und Pilzhyphe kommen, damit tatsächlich eine stabile Mykorrhiza zustande kommt (ARMEDING & VÖTH 2004).

Schließlich stehen beide im Kreis Höxter aufgefundenen Exemplare sehr exponiert, gleichsam „malerisch“ auf der jeweiligen Fläche. Dies könnte womöglich ein Indiz dafür sein, dass die Pflanzen vielleicht doch „hemerochor“ verbreitet – sprich angesalbt wurden.

Letztendlich dürfte sich die Frage der Herkunft bzw. des Ausbreitungsweges der „Neuankömmlinge“ aber kaum klären lassen.

Abzuwarten bleibt hingegen, ob die Art sich im Bereich der neuen Wuchsorte etablieren wird oder ob die Pflanzen bei kalten barfrostigen Witterungslagen in einem der nächsten Winter womöglich wieder verschwinden. Zum Aufbau einer nachhaltig stabilen Population wären weiterhin mehrere Pflanzen nötig. Ob tatsächlich weiteres Samenmaterial zur Keimung gelangt, lässt sich noch nicht abschätzen, da herbstliche Rosettenstadien leicht zu übersehen sind und sich die Pflanzen aktuell womöglich erst noch unterirdisch im Protokorm-Stadium befinden.



Abb. 4: Einzelblüten mit dem bis zu 6 cm lang ausgezogenen Mittellappen des Labellum Foto: F. GRAWE))

Literatur:

AHO – ARBEITSKREIS HEIMISCHE ORCHIDEEN (Hrsg.; 2001): Die Orchideen Nordrhein-Westfalens. – Wuppertal.

ARMEDING, D. & W. VÖTH (2004): Wesentliche Aspekte der Physiologie und der Standortansprüche heimischer Orchideen in Bezug auf das Management und die Erhaltung von relevanten Wiesenwald-Wiesenstandorten. – Wien.

BLÜTHGEN, J. & W. WEISCHET (1980): Allgemeine Klimogeographie. – (= Lehrbuch der Allg. Geographie, Bd. 2) – Berlin, de Gruyter.

DELFORGE, P. & D. TYTECA (1984): Europäische Wildorchideen. – Zürich/Köln, Benzinger.

EID, R. (1984): Zum Populationsverhalten von Mitteleuropäischen Orchideen mit Konsequenzen für den Naturschutz. – Weihenstephan, 63 S.

ELLENBERG, H. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. 3. erw. Aufl. – (=Scripta Geobotanica 18) – Göttingen, Goltze.

ELLENBERG, H. (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht. – Stuttgart, Ulmer.

HAEUPLER H. & TH. MUER (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Stuttgart, Ulmer.

LIENENBECKER, H. (1985): Anmerkungen über das Ausbringen von Wildpflanzen. – Veröff. d. Naturkd. Vereins Egge-Weser 3: 20-24.

OBERDORFER, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. – Stuttgart, Ulmer.

ROTHMALER, W. (1995): Exkursionsflora von Deutschland, Band 3, Gefäßpflanzen, Atlasband, 9. Aufl. – Jena/Stuttgart, Gustav Fischer Verlag.

TACKENBERG, O. (2001): Methoden zur Bewertung gradueller Unterschiede des Ausbreitungspotenzials von Pflanzenarten. – Dissertation, Phillipsuniversität Marburg.



Abb. 5:

Illustration der Bocks-Riemenzunge von Otto Wilhelm THOMÉ 1885 in "Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz", Gera (aus: WIKIPEDIA)

Anschrift des Verfassers:

Frank GRAWE
 Landschaftsstation im Kreis Höxter
 Zur Specke 4
 34434 Borgentreich
 grawe@landschaftsstation.de

